

**Rede des Oberbürgermeisters  
zur Einbringung des Haushaltes 2021**

**Hamm, den 14. Januar 2021**

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Haushaltseinbringung mitten in der größten Herausforderung, in der Deutschland in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg steht, ist nicht nur für die Stadt Hamm und deren Verantwortliche eine herausfordernde Zeit. Es ist vor allem für die Menschen eine Herausforderung. Wir haben gerade die neuen Wirtschaftsdaten für das Jahr 2020 bekommen. Diese weisen mit -5,5 Prozent die schwerste Rezession aus, die Deutschland je erfahren hat. Das macht natürlich vor Selbstständigen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in dieser Stadt keinen Halt. Mich besorgt das sehr und ich bin sehr dankbar, dass Bundes- und Landesregierung mit ihren Hilfsfonds dafür sorgen, dass zunächst niemand ins Freie fällt. Mit dem Instrument der Kurzarbeit wird den Menschen die Möglichkeit gegeben, an Bord zu bleiben. Für die Pflegekräfte und Mitarbeiter in den Krankenhäusern haben wir alle einen besonderen Blick. Nicht, weil wir sie hervorheben wollen vor den vielen anderen tüchtigen Menschen im Land, die jeden Tag ihr Bestes geben. Sondern weil wir wissen, dass die Herausforderung, den ganzen Tag unter einer FFPII-Maske seinem Dienst nachzugehen, dass die besondere Herausforderung, jeden Tag Leid und Sterben sehen zu müssen, eine ganz besondere ist. Deshalb ist es heute der Tag, einmal „Dankeschön“ zu sagen. Auch den Vereinen, den Verbänden, den Religionsgemeinschaften und Kirchen und der Kultur- all die, die auf gesellschaftliches Leben angewiesen sind, bekommen die Folgen der Pandemie zu spüren.

Das sind allen voran die Familien. Die, die sonst schon alle Hände voll zu tun haben, ihr Leben zu meistern, um das Beste für die Kinder herauszuholen. Die, die ganz oft finanziell auf Kante genäht sind. Die Menschen, die beim Home-Schooling und beim Home-Office auf einmal die Situation haben, alles gleichzeitig regeln zu müssen. Wir alle spüren doch, wie uns die Situation unter Stress setzt und wie wir unter den Entbehrungen leiden. Die oberste Aufgabe ist deshalb, diese Stadt und dieses Land gut durch die Krise zu bringen. Stadt und Land müssen aber auch gut aus dieser Krise herausgebracht werden. Diesen zweiten Fokus will ich noch mal deutlich machen. Es ist das eine, Regeln für sich zu akzeptieren. Es ist Disziplin, es ist Verständnis für die Regeln, aber es ist vor allem, dass man die Hoffnung hat, und damit die Pandemie zu überwinden. Wir müssen es mit einer großen Kraftanstrengung und mit einer gemeinschaftlichen Leistung schaffen, dieses Virus in den Griff zu bekommen und am Ende gut aus

dieser Krise herauszugehen. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe als Rat der Stadt Hamm – und dem soll dieser Haushalt auch dienen.

Einiges ist schon geschafft: Bezüglich der Infiziertenzahlen haben wir es vom absoluten Corona-Hotspot ins durchschnittliche Mittelfeld geschafft. Das ist klaren Regeln zu verdanken und einer professionellen Nachverfolgung, die durch die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Corona-Team geleistet worden ist. Das ist den Menschen zu verdanken, die sich zum allergrößten Teil sehr vernünftig verhalten haben. Auch dafür sagen wir vielen Dank. Die weitere Mitarbeit der Bevölkerung wird davon abhängen, ob wir unsere Lehren aus der bisherigen Coronakrise gezogen haben. Ich denke zum Beispiel an die Digitalisierung unserer Schulen. Wir brauchen da nicht lange drum herum zu reden: Viele haben sich intensiv engagiert. Aber wir müssen heute feststellen, dass es einer weiteren Kraftanstrengung bedarf, die Digitalisierung der Schulen so zu vollenden, dass die digitale Welt zur Selbstverständlichkeit in den Schulen, aber auch in den Behörden und Unternehmen wird. Wir stellen zu oft fest, dass die technische Ausstattung leider nicht dem Wunsch nach Home-Office und Home-Schooling entspricht. Des Weiteren müssen wir uns darüber Gedanken machen, wie wir nach Ende der Pandemie die Gesellschaft wieder „ans laufen“ bekommen. Das „ans laufen bekommen“ bedeutet nicht, dass der Oberbürgermeister einfach die Allgemeinverfügung aufhebt und der Ministerpräsident die Corona-Schutzverordnung. Wir werden viel Energie aufwenden müssen, um die Wirtschaft, die Gesellschaft und das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger, die Nachbarschaften, die Vereine und Verbände, die Kultur und Sport wieder „ans laufen“ zu bekommen. Diesem Ziel soll der heute eingebrachte Haushalt dienen – jeweils so weit, wie wir als Stadt Hamm das leisten können.

Meine tiefe Überzeugung ist, dass schon in diesem Jahr das Ende der Pandemie in Sicht ist. Deshalb müssen wir schon jetzt die Weichen dafür stellen, mit unseren Mitteln dazu beizutragen, dass die Dinge wieder „ans laufen“ kommen. Wir müssen jetzt das Morgen gestalten und den Aufbruch für diese Stadt vorzeichnen. Für diesen Aufbruch ist der Haushalt die Grundlage. Und er zeigt den festen Willen auf, wie wir aus der Coronakrise herauskommen wollen.

Dieser Haushalt hat ein Volumen von 825 Millionen Euro und ist nach Erträgen und Aufwendungen ausgeglichen. Dieser Umstand ist in diesen Tagen keine Selbstverständlichkeit! Das

hat eine Menge Schweiß gekostet und deshalb geht mein erster Dank an das Dezernentenkollegium und in erster Linie an den Stadtkämmerer Markus Kreuz. Zur Wahrheit gehört auch dazu, dass dieser ausgeglichene Haushalt nur für den Kernhaushalt gilt. Die Corona-Aufwendungen werden in eine entsprechende „Bad Bank“ gebucht, die dann auf 50 Jahre abgeschrieben wird. Der finanzielle Corona-Schaden beläuft sich im Jahr 2020 auf 42 Millionen Euro. Der Haushalt für das Jahr 2021 und die folgenden Planungen sind damit solide aufgestellt. Positiv ist, dass der Bund den Kommunen dauerhafte Entlastung zugesichert hat und im Jahr 2020 schon hat zukommen lassen. Das ist eine gute, strukturelle Verbesserung der Finanzen, die über vieles hinweghilft. Wenn ich den Blick auf die anderen Rahmenbedingungen richte, muss ich sagen, dass diese eher negativ zu beurteilen sind. Hier sind zum Beispiel die Gewerbesteuer-Erstattung und der Gemeindefinanzausgleich des Landes Nordrhein-Westfalen zu erwähnen. Wir freuen uns, dass am Ende ein entsprechender Millionenbetrag vom Land in der Stadt Hamm ankommt. Worüber wir uns weniger freuen können, ist, dass diese gute Gabe nur einen Kredit darstellt. Kredite kann die Stadt Hamm jedoch in der Regel selbst aufnehmen. Wir kommen dadurch in eine Situation, in der wir unter einen Schutzschirm schlüpfen, den wir am Ende selber bezahlen müssen. Ich jedoch erwarte vom Land frisches Geld und werde es nicht weiter hinnehmen, dass wir die Lizenz zum Schuldenmachen auf dem Deckel des Landes bekommen. Das Land NRW muss seiner Verantwortung gegenüber den Kommunen gerade jetzt nachkommen – weil diese Verantwortung aus dem Stärkungspakt erwächst. Es kann nicht sein, dass die Kommunen durch den Stärkungspakt zur strukturellen Einsparung gezwungen wurden und in der jetzigen Coronakrise zum Schuldenmachen gezwungen werden. Hier muss das Land eindeutig nachbessern.

Wir nutzen diesen Haushalt, um Zukunftsinvestitionen umzusetzen. Zukunftsinvestitionen deshalb, weil man sich aus einer Krise nicht herauspart. Die Menschen in dieser Stadt haben einen Anspruch darauf, dass wir sie gemeinsam aus dieser Krise herausführen. Deshalb legen wir hier und heute als Herzstück dieses Haushaltes ein Zukunftsinvestitionsprogramm in Höhe von 10 Millionen Euro aus Eigenmitteln vor. Für Kitas und Schulen, für Feuerwehrgerätehäuser und Bürgerhäuser, für die Bezirke und für die Innenstadt. Das bedeutet Aufbruch für unsere Stadt. In diesem Investitionsprogramm von 10 Millionen Euro sind 2,5 Millionen

Euro der Stadtentwicklungsgesellschaft enthalten. Auch hier halten wir Wort: Die Neuausrichtung der Stadtentwicklungsgesellschaft findet genau hier ihre haushalterische Entsprechung. Es werden nicht mehr nur Schrott-Immobilien angekauft, sondern es werden Investitionen in unsere Schulen realisiert. Wir werden somit unsere eigene Investitionssumme von circa 40 Millionen auf dauerhaft 50 Millionen Euro erhöhen können. Aufgrund von Förderprogramm werden wir in diesem Jahr sogar knapp 90 Millionen Euro an Investitionssumme haben. Wir werden in den nächsten Jahren die wirtschaftliche Dynamik in der Stadt in besonderer Weise vorantreiben. Wir werden Investitionen nicht in Logistikhallen entlang der Autobahn, sondern in Innovation und gute Arbeit stecken. Ich möchte damit den vorangegangenen Wirtschaftszyklus nicht schlecht reden, sondern zum Ausdruck bringen, dass dieser seinem Ende zugeht. Insbesondere in der Wasserstoffinitiative und im Projekt Rangierbahnhof ist nicht nur viel Musik drin, sondern auch eine große Chance für unsere wirtschaftliche Dynamik. Ich möchte noch zwei weitere Projekte nennen: Das eine ist das KreativRevier auf Heinrich Robert, welches einen großen Entwicklungsimpuls für die westlichen Stadtteile setzen wird. Die westlichen Stadtteile müssen die Chance bekommen, ihre Stärken herauszuarbeiten. Davon haben sie sehr viele. Das andere Projekt ist das Innovationszentrum. Dieses Zentrum soll die Digitalisierung in Hamm voranbringen. All dem, was an der Hochschule an tollen Ideen entwickelt wird, soll das Zentrum einen Ort geben, an dem diese Ideen auf die reale Wirtschaft treffen können.

Digitalisierung ist für mich ein gutes Stichwort, denn diese treibt die wirtschaftliche Dynamik voran. Die große Investitionssumme in Höhe von 90 Millionen Euro im Jahr 2021 ist vor allem dem geschuldet, dass das wir Mittel von 36 Millionen Euro für die breitbandige Anbindung von 3.000 Haushalten ermöglichen. Ich möchte, dass wir in den nächsten Jahren solche Investitionsspitzen haben, indem wir auch die Gewerbetreibenden an das Breitbandnetz anschließen und die Digitalisierung noch weiter vorantreiben. Wir investieren in die Bezirke und in die Innenstadt, wir investieren jetzt schon mit großem Engagement in Stadtentwicklungsprojekte im Hammer Westen. Neu hinzukommen werden Uentrop und Pelkum. Auch in diesen Stadtteilen werden neue Projekte umgesetzt, auf die die Bürgerschaft so lange schon wartet. Auch hier wird es endlich losgehen. Dazu gehört auch, dass die Koalition sich für etwas entschieden hat: nicht nur die großen Projekte über der Stadt auszurollen, sondern auch mehr Verantwortung in die Bezirke zu geben. Deshalb freue ich mich hier mitteilen zu

können, dass die versprochen den 100.000 Euro pro Bezirk im Haushalt enthalten sind, woraus kleine Investitionsmaßnahmen finanziert werden können. Das ist unsere Politik für die Stadtbezirke.

Die Mobilitätswende wird in diesem Jahr schon ganz praktisch in Erfahrung zu bringen sein: Mit dem Fahrplanwechsel im Sommer wird ein erster Baustein umgesetzt und ein attraktiveres Busangebot wird seine Kunden finden. Weiterhin wird das „Aktionsprogramm Rad“ umgesetzt und wir werden in die entsprechende Umstellung der Antriebe einsteigen. Zunächst bei der Stadt Hamm, dann bei den Stadtwerken, werden wir auf Wasserstoff setzen. Ich freue mich sehr, dass es großen Anklang gefunden hat, die Busflotte der Stadtwerke Hamm – als eines der ersten Projekte der neuen Wasserstoffagentur Westfalen – auf Wasserstoff umzustellen.

Vor allem aber, und das ist mir sehr wichtig, möchte ich noch einmal feststellen, dass unsere Familien in der Stadt Hamm alle Hände voll zu tun haben, gerade in dieser Coronakrise. Gerade deshalb ist es der richtige Zeitpunkt, Hamm zur familienfreundlichsten Stadt in Deutschland zu entwickeln.

Hier fangen wir bei den Kindertagesstätten und den offenen Ganztagschulen an. Das Investitionsniveau bleibt auf hohem Niveau. Bis zu 2,5 Millionen Euro werden für die Kitas und bis zu 20 Millionen für unsere Schulen ausgegeben. Die Kita-Aufwendungen im Ganzen werden auf ein Allzeithoch von knapp 90 Millionen Euro ansteigen, finanziert zur Hälfte vom Land, zur Hälfte von der Stadt. Wir gehen einen großen Schritt in Richtung der Elternbeitragsfreiheit. Die Halbierung der Elternbeiträge, die vom Rat der Stadt Hamm beschlossen worden ist, verbinden wir mit einer neuen Staffelung der Beiträge. Schon im März dieses Jahres werden sie hierüber abstimmen können und die Eltern werden zum neuen Beitragsjahr im Sommer davon in den Genuss kommen. Das ist ein Mut machendes Zeichen für die Familien in der Stadt.

Wir werden uns auf den Weg machen und ein Familienrathaus ins Werk setzen. Es geht hier nicht darum, dass man irgendein Gebäude baut, sondern es geht darum, dass in einem Familienrathaus all die Dienstleistung der Verwaltung zusammenkommen, die die Familien in ihrer Familienphase nachfragen. Damit werden wir den Familien erhebliche Erleichterungen

im Umgang mit der Bürokratie geben können. Es ist nicht nur das Auskommen und gute Arbeit, die wir mit besserer wirtschaftlicher Dynamik vorantreiben können. Es sind nicht nur das gute Wohnumfeld und die Attraktivität der Stadt, die wir vorantreiben wollen. Am Ende denken Familien auch an ihre Freizeit und ihre Erholung. Deshalb setzen wir im Bereich der Naherholung weitere Schwerpunkte. Beim Sport und der Kultur und all dem, was zur weiteren Betätigung anregt, bei dem weiteren Umbau des Tierparks und bei der Attraktivitätssteigerung des Maxiparks. All diese Dinge werden nicht zurückgefahren, sondern ausgeweitet und zusätzliche Möglichkeiten geschaffen. Weil wir wissen, dass es für viele Familien in dieser Stadt wichtig ist, etwas zu unternehmen. Zudem erhöhen wir dadurch natürlich auch die Attraktivität unserer Stadt. Man könne natürlich sagen, das sei alles nicht wichtig. Nein, das ist der Kern einer Strategie, die Stadt Hamm wieder nach vorne zu bringen und zum Vorreiter zu machen.

All das, was ich hier genannt habe, muss von irgendjemandem umgesetzt werden. Das sind die Beschäftigten der Stadt Hamm. Als Dienstleister sind genau sie das Kapital der Stadt Hamm. Wir haben eine deutliche Erhöhung im Personalhaushalt um circa zwölf Millionen Euro. Das sind keine zusätzlichen Stellen für irgendwelche Projekte, sondern darin steckt vor allem die Tariferhöhung. Zudem werden 1,4 Millionen Euro im Personaletat für den KOD und das Tiefbau- und Grünflächenamt zur Verfügung gestellt, um für die Initiative „Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit“ beizutragen. Zusätzlich werden wir Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Man kann nicht als Oberbürgermeister bei den Firmen anklopfen und zusätzliche Ausbildungsstellen anmahnen und selbst nicht als Stadt Hamm genügend ausbilden. Daher werden 90 Ausbildungsplätze avisiert im neuen Ausbildungsjahr. Das kostet 0,5 Millionen Euro zusätzlich. Außerdem, und darauf bin ich sehr stolz, sind wir eine Behörde bei der sich Leistung weiterhin auch dadurch auszeichnet, dass wir weiter befördern können: ein wichtiger Punkt für die Motivation in der Behörde.

Motivation ist mein letztes Stichwort in diesem Zusammenhang. Neben effizienten Strukturen sind Wertschätzung, Teamgeist und Identifikation mit dem Arbeitgeber die Dinge, die am Ende die Motivation der Mitarbeiter ausmachen. Die dafür sorgen, dass am Ende des Tages das beste Produkt und die beste Dienstleistung für die Bürgerinnen und Bürger geleistet werden. Dabei ist es ganz egal, ob die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter hinter einem Schreibtisch

oder auf einem Rasenmäher sitzt. Ob er oder sie im Fleischhygieneamt oder in der Kindertagesstätte arbeitet. Wir werden einen Organisationsentwicklungsprozess für die gesamte Verwaltung erstellen, bei dem wir uns vor allem auf die Frage stützen, wie wir in Zukunft zusammenarbeiten wollen, wie wir Identifikation stiften wollen und wie wir in Zukunft Teamgeist und Wertschätzung hervorheben wollen.

Der vorliegende Haushalt ist der erste Haushalt meiner Amtszeit. Er enthält sehr viel, was einen Aufbruch ausmacht. Vor allem, was ihn solide finanziert. Ich wünsche uns, dass wir das gemeinsam angehen können. Gemeinsam deshalb, weil am Ende der Aufbruch nicht etwa in der zweiten Etage des Rathauses stattfindet. Der Aufbruch ist übrigens auch keine Übung, die der Rat der Stadt Hamm alleine stemmen kann. Sondern: Den Aufbruch aus der Coronakrise kriegen wir dann hin, wenn wir die Menschen in dieser Stadt motiviert bekommen, dass sie sich für das Gemeinwesen einsetzen und wir somit einen guten Start aus der Coronakrise bekommen.

In diesem Sinne wünsche ich den Beratungen über diesen Haushalt einen guten Verlauf.

Herzlichen Dank.